

Beilage zu Nr. 44 der Schweizer Frauen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **12 (1890)**

Heft 44

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Allerlei Menschen.

Plaudereien von H. B.

Unreelle Leute.

(Fortsetzung.)

Ich lasse dem Manne kaum Zeit, seine geschäftlichen Auseinandersetzungen zu beendigen, ich bemerke nicht einmal, daß ich keinerlei Garantie erhalte für mein Geld, ich lasse mir gleich die benötigte Summe bestimmen und ich erkläre mich bereit, dieselbe dem Manne in kürzester Zeit einzuhändigen. Beinahe unnötig erscheint es mir, daß er mir schriftlich auf einem bereit gehaltenen Bogen Papier noch einmal wiederholt, was er mir mündlich schon in Betreff der Abzahlung versprochen. Ich empfinde dies Mal einzig nur die Freude des Helfens, des Gebenkommens und bin im Herzen dem Manne dankbar, daß er sein Vertrauen gerade in mich gesetzt hat. Noch lange nachher begleitet mich eine gehobene Stimmung. Ja, sage ich mir, gewiß ist dies die beste Art, dem sozialen Elend abzuhelfen, wenn man jeder armen Familie ihr kleines, freundliches Heim zu geben trachtet. Den Mann soll dessen Bestreben zu Fleiß und Sparsamkeit, die Frau muß sich in ihrem kleinen Reiche als Herrscherin fühlen können und die Kinder sollten insgesamt froh und unschuldig unter den Augen der Eltern aufwachsen dürfen; Allen, Groß und Klein, muß dies Heimathsgelübde ein Talisman sein gegen schlimme Gelüste und Gewohnheiten. Kurz, ich male mir das Glück der guten Menschen, das ich habe begründen helfen, mit den lieblichsten Farben aus.

Es vergehen ein paar Wochen, da tritt mein edler Familienvater eines Abends wieder bei mir ein. Heute ist der Mann nicht in feierlicher Sonntagskleidung, sondern im Werktagsgewand. Gleichsam von Staube der Arbeit bedeckt, als ob er den Tag über im Dienst seiner Familie sich abgemüht und abgehakt, so steht er vor mir. Auf meine theilnehmenden Fragen berichtet er in abgebrochenen Sätzen, wie er leider von seinem guten Freunde, auf dessen Gerathheit und Offenheit er Häuser gebaut hätte, auf unschöne Art an der Nase herumgeführt worden sei. Nachdem er sich ihm als Käufer seines kleinen Anwesens vorgestellt habe und sich bereit erklärt, die angegebene Summe dafür zu zahlen, sei derselbe plötzlich anderen Sinnes geworden, habe geäußert, daß er einen so niedrigen Preis angelegt und stelle die Kaufsumme mit einem Mal fast auf's Doppelte. Da er, Kellermann, keine Zeugen für jene Aussage stellen könne, müsse er nun wohl oder übel die Sache fahren lassen. Aber mit tiefem Seufzer gesteht er, daß ihm dies Verzicht seines Lieblingswunsches sehr nahe gehe, und auch seine Frau könne sich kaum darin finden, all die Hoffnungen, die sie schon auf ihr künftiges kleines Heim gesetzt hatte, mit einem Male aufgeben zu müssen. Und der Mann wüßte sich, bald verstoßen, eine Thüräne aus dem Auge.

Der arme Mensch dauert mich aufrichtig, und der Entschluß, das Glück dieser Familie, allen Hindernissen und Opfern zum Trotz, dennoch zu begründen, steht bei mir fest. Ich erkundige mich auf's Eingehendste diesmal nach der Größe und Beschaffenheit des in Frage stehenden Heimwesens, um wenigstens nicht den Anschein zu haben, mein Geld auf leichtsinnige Art aus der Hand zu geben. Der Mann gibt mir unparteiisch und sachverständig, wie mir scheint, jegliche Auskunft. Er muß zugeben, daß das Häuschen als Bauwerk manche Mängel aufweise, dennoch hält er dafür, daß es den von dem Bestzer auch nachträglich angelegten Preis wohl werth sei. Uebrigens will er mir Gutachten von Fachmännern verschaffen, sagt er, und nachdem ich ihn über seine Erwerbsfähigkeit ausgefragt, verspricht er mir Zeugnisse früherer Arbeitgeber, Primarreferenzen behauptet er, indem er mir Namen allgemein bekannter und geachteter Persönlichkeiten nennt. Seines Berufes nach ist der Mann Kleinmechaniker und er versichert mich, stetsfort und an jedem Orte gutbezahlte Arbeit finden zu können, wenn er nur wolle.

Dieser letzte Zusatz wäre der für mich vor Allen richtige gewesen, ich achte aber in dem Augenblicke nicht darauf, lehne es sogar ab, die betreffenden Zeugnisse und Empfehlungen zu sehen, halte auch fernere Gutachten über das Kaufsobjekt für überflüssig — schließlich wendet die Sache sich so, daß ich meinem Mann, ohne daß derselbe auch nur die deutliche Bitte nach einem zweiten Darlehen ausgesprochen hätte, ein solches anbiete und verspreche, die fehlende Summe bis zum morgigen Abend zu beschaffen. Zugleich zeige ihm an, daß ich solche persönlich in seine Wohnung bringen werde, um bei dieser Gelegenheit seine Familie kennen zu lernen.

So steige ich denn am nächstfolgenden Tag die mir angewiesene Treppe hinauf, denke dabei nicht genügend daran, daß ich meinen Besuch auf die bestimmte Stunde selbst angefragt habe, sondern gebe mich arglos dem angenehmen Eindruck hin, den ich von der kleinen Häuslichkeit empfangen. Ich hatte sie mir freilich beschiedener gedacht. Die Wohnung ist sehr hübsch, selbst mit einem Anstrich von Eleganz eingerichtet. Dazu kann von einer Mietkassene nicht im Entferntesten gesprochen werden, mithin auch nicht von schlechter Einwirkung auf die Kinder; das Haus wird im untern Stockwerk einzig noch von den Besitzern, einem älteren, würdigen Ehepaar, bewohnt. Meine Leute hätten sich darin, meiner Ansicht nach, ganz heimisch und behaglich fühlen können; doch sind, man muß es zugeben, die Mängel einer Wohnung nicht immer auf den ersten Blick schon zu sehen und sind wohl den Leuten, so entschuldige ich sie wieder, von früher her schlimme Erfahrungen noch im Sinne. Im Wohnzimmer bietet sich mir ein wahrhaft idyllisches Bild. Die Familie ist um ihr einfaches Abendessen, eine Schüssel Milch mit Schwarzbrot, versammelt. Die Kinder theils drängen sie sich um einen Korb mit einer Brut weißer Käsechen; auch ein kleiner Hund wird geliebt. Flüchtig steigt in mir die Frage auf, ob solche kleine Kostgänger neben den fünf Kindern eigentlich von Nöthen seien, aber ich mag doch der Kinderschar ihr unschuldiges Vergnügen nicht missgönnen. Im Zimmer ist Alles auf's Höchste sauber und aufgeräumt. Die Abendsonne scheint zwischen rothen Geranien und blüthenweißen Vorhängen herein und verschönt die ganze Häuslichkeit. Zu Allem werde ich noch durch einen zufälligen Akt edler Gemüthung von Seite meiner Familie erbart. Eine alte, zitternde Frau klopft an die Thüre. Die Mutter Kellermann, von Theilnahme ergriffen, fragt ihre Kinder, ob sie der Armen wohl ihren Theil des Abendbrotes abtreten wollten, und jedes derselben stimmt sofort freudig zu. Die Arme wird reichlich beschenkt entlassen. Ich erfahre erst später, daß die Kellermann'schen Kinder nicht gewohnt sind, reine Milch und trockenes Brod zu Abend zu essen, und daß sie, in der Voraussehung, nachträglich ihre Butter und ihren Honig schon noch zu kriegen, natürlich mehr als bereitwillig waren, ihr einfaches Mahl zu verschleimen.

Nach diesem meinem Besuche verstreichen abermals einige Wochen, während denen ich von Hause abwesend bin, doch mischt sich, wenn ich heimdenke, die freundliche Vorstellung in mein Gedanken, daß meine Schützlinge nun glücklich in ihrem neuen Heime hausen. Bei meiner entzückten Rückkehr ist das erste bekannte Gesicht, das ich nach dem Verlassen des Eisenbahnwagens erblicke, eines der Kellermann'schen Kinder, das ängstlich die Bahnhofshalle auf und nieder späht. Ich frage theilnehmend nach Allerlei, höre erstens, daß die Familie immer noch nicht umgezogen ist, und zweitens, daß man die Ankunft einer Tante erwarte. Diese erwartete Tante, so merke ich bald, bin ich selber, denn kaum recht wieder daheim eingerichtet, erhalte ich den Besuch meines so überaus anhänglichen Familienvaters. Ich muß gestehen, daß ich denselben dies Mal nicht besonders zuvorkommend empfangen. Ohne noch seine Schuld oder Nichtschuld an den Verhältnissen zu kennen, ärgerte mich der Umstand, daß meine Hilfforderungen bei dieser Familie noch keine sichtbare Verbesserungen in's Werk gesetzt haben. Der Mann scheint jedoch mein unfreundliches Gebahren kaum zu bemerken. Er ist tief unglücklich, sagt er. Er habe mir schreiben wollen, um mir sein Mißgeschick zu klagen, aber seine Frau habe ihn zurückgehalten, um meine Erholungsreise, wie sie meinte, nicht durch kummervolle Bilder zu stören. Einmal aber müsse es nun heraus und dergleichen. Nachdem meine Theilnahme so wieder geweckt ist, wird mir berichtet, daß die ganze, für den Ankauf des Häuschens vorgestreckte Summe ihm leider gestohlen worden sei.

Gestohlen! Wie und wann? Auf welche Art war das möglich?

Ach! Es sei ein Räthsel. Ihm und der Frau vollkommen unverständlich. Thatsache sei nur, daß das Geld eines Tages plötzlich verschwunden sei und alles Nachforschen bisanhin vergeblich gewesen, obwohl er dabei die Mühe sich nicht habe reuen lassen. Er fühle sich ganz krank seit dem Unglücksstöße, klagt er, kaum finde er noch den Muth, sich aufzuraffen.

In der That sieht der Mann übel aus. Trotzdem zeige ich mich verstockt und rücke durchaus mit keinem Versprechen von weiterer Hilfe aus, sondern bin der menschenfreundlichen Ansicht, daß es noch andere Leute gebe, die Geld ausliehen. Der Mann blickt mich vorwurfsvoll an. Er habe nicht gebeten, sagt er würdig. Er habe es nur für passend erachtet, mir über den

Verbleib meines Geldes Auskunft zu geben. — Das ist richtig; er hat nicht gebeten. Er geht würdig und kummervoll von dannen. Ich schaue ihm nach. Er thut mir leid und ich bin in hohem Grade unbefriedigt mit mir selbst. (Schluß folgt.)



Frau Anna C. in Z. Wenn Ihre Tochter für eine Stelle als Stütze der Hausfrau bestimmt ist, so versteht es sich doch von selbst, daß sie sich vorher daheim als richtige Stütze bewähre. Es erscheint uns als sonderbare Taktik, eine verwöhnte, zu wirklicher Arbeit nicht taugliche, aller möglichen Rücksichten bedürftige Tochter als „Stütze“ in die Welt hinauszuschicken, damit es der Mutter daheim ermöglicht werde, sich eine leistungsfähige Magd zu halten. Wenn es die Mutter veräumt hat, ihre Tochter zu hauswirtschaftlicher, praktischer Tüchtigkeit heranzubilden, so legt sie ihrer Pflichtverübung durch Genüßlosigkeit die Krone auf, indem sie die verwöhnte Untüchtige in die Welt hinausschleudert und Andern aufbürdet, von denen noch möglichst große Bezahlung verlangt wird.

Frau J. in W. Ein einseitig gebildeter Erzieher wird als solcher niemals erhebliche Resultate aufzuweisen haben. Kinder entdecken die schwachen Stellen an ihren Vorgesetzten weit schneller als man glauben möchte, und da, wo es ein Vorbild berehren möchte, sieht es schließlich nur noch die Flecken, die alles Licht verbunteln und ihm einzig zur Scheiterung dienen. Nur ein harmonisches Wesen vermag dem Kinde zu imponiren. Wo nicht Kopf und Herz gleichzeitig mit Beschlag belegt werden, da wird auch nur Einseitiges zu Tage gefördert. Bevor Sie einen bindenden Entschluß fassen, sollten Sie Gelegenheit nehmen, den Erzieher in seiner praktischen Thätigkeit, in seinem Familienleben, kennen und werthen zu lernen. Sie müssen wissen, was er als Gatte und Familienvater ist und in welchem Verhältnis er zu seinen Untergebenen steht. Sie müssen sehen, wie er sein Gewerbe betreibt und ob er dabei auf gesundem, realem Boden steht. Die Art seines Berufes ist Nebensache; wenn er denselben nur recht betreibt und dabei seinen Mann stellt, so daß seine Jüginge etwas Ganzes von ihm lernen können.

Frl. M. A., A. B., Kleine Bäuerin. Ihre Briefe bedürfen brieflicher Beantwortung, wenn der Rath von Nutzen sein soll. Ungebuldig dürfen Sie aber nicht werden, denn Sie sind die Letztkommene.

Pfeffermünzgeist, einzig ächter, ist der Alcohol de
674] **Menthe américaine**
unübertrefflich gegen Verdauungsbeschwerden, Magen- und Kopfwahl etc. Ausgezeichnet für den Durst, sowie für die Zähne und Toilette. Man verlange ausdrücklich „Menthe américaine“, auf der bunten Etiquette zu lesen. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien der Schweiz à nur Fr. 1. 50. Haupt-Dépôt für St. Gallen: Hecht-Apotheke von C. Fr. Hausmann. Höchste Auszeichnung: Paris 1878 und 1889. — 25 Medaillen innert 15 Jahren. —

Im Ausverkauf waschächter, bedruckter
Etkasser-Boulardstoffe à 27 bis 36 Cts. per Elle, nur beste Qualitäten, deren realer Werth 45 bis 85 Cts. per Elle (Gelegenheitskauf), versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Dettinger & Co., Centralhof, Zürich.** f888-3
P. S. Muster sämtlicher Gelegenheits-Partien umgehend franco.

Ceylon-Thee ist bedeutend billiger als chinesischer Thee, denn er ist ergiebiger. Derselbe ist vollständig rein und unverfälscht und mit keinem Thee aus einem andern Lande vermischt. Dessen Geschmack ist äußerst fein. — Siehe Inserat von **Carl Schwald**, Neuwiesenstraße, Winterthur. [728

Direkt ab
Fabrik **Seidenstoffe** **Foulards, Grenadines,**
Falles, Français, Satin Mer-
villoux, Rogonco, Empire, Damaste,
Atlasse zu Fr. 1. 10, sowie bessere
Qualitäten versendet roben- und meter-
weise an Private das Seidenwaarenhaus
Adolf Grieder & Co. in Zürich.
Muster umgehend franco. [876-4

Weisse Seidenstoffe

ca. 130 verschiedene Qualitäten — direkt an Private — ohne Zwischenhändler: [341-3]
 von Fr. 1. 15 bis Fr. 22. 50 per Meter portofrei in's Haus geliefert. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seidenstoff-Fabrik-Dépôt in Zürich.

Zur gefl. Beachtung.

Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen, diesbezügliche Anfragen und Correspondenzen, sowie alle Zahlungen sind ausschliesslich an die M. Kälin'sche Buchdruckerei, Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung in St. Gallen, zu adressieren.

Stelle-Gesuch.

Eine anständige, junge Tochter wünscht Stelle in einem Ladengeschäft oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten unter Chiffre B 818 bef. die Exped. d. Bl. [818]

Ein seit vielen Jahren in gutem Betrieb stehendes Modegeschäft in einer der gewerbreichsten Städte der Schweiz mit ausgedehnter Kundschaft aus den bessern Ständen wird zu Anfang künftigen Jahres Familienverhältnisse halber verkauft. Die bisherigen Inhaber sind erbitigt, eventuell eine Nachfolgerin in Betrieb und Kundschaft einzuführen. Für nähere Mittheilungen wolle man sich gefl. an die Redaktion wenden. [829]

802] Ein junges, katholisches Mädchen aus achtbarer Familie, das die Hausgeschäfte schon längere Zeit geübt hat und im Nähen ordentlich bewandert ist, sucht Stelle an der Hand einer tüchtigen Hausfrau. Es wird mehr auf eine respektable Familie als auf hohen Lohn gesehen. Eintritt sofort. — Allfällige Offerten an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“, bei welcher auch die Adresse zu erfahren ist.

Gesucht als Stütze der Hausfrau:
 Ein durchaus braves, treues, williges Dienstmädchen, das etwas nähen und flicken kann und sich willig jeder Arbeit unterzieht. — Thurgauerin oder Schaffhauserin bevorzugt. Eintritt in 3 Wochen oder früher. Gefl. Offerten unter Ziffer 817 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [817]

Ein erfahrenes Frauenzimmer sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen Engagement in einer Familie zu Kindern, zur selbstständigen Erziehung oder auch zur Nachhülfe bei deren Hausaufgaben. Offerten sub Chiffre P W 822 befördert die Expedition d. Bl. [822]

Gesucht:

In ein Herrschaftshaus am Zürichsee ein wohl erzogenes, treues und durchaus zuverlässiges Zimmernädchen, das auch in den Handarbeiten bewandert ist. — Gute Zeugnisse unbedingt erforderlich. Gefl. Offerten unter Chiffre C W 811 befördert die Expedition d. Bl. [811]

Für eine junge, gut geschulte Tochter wird Stelle gesucht bei einer braven Familie als Stütze der Hausfrau. Liebevolle Behandlung würde grossem Lohn vorgezogen. Eintritt nach Wunsch. Gefl. Offerten sub Ziffer 812 befördert die Expedition d. Bl. [812]

Eine Tochter gesetzten Alters, als Krankenwärterin auf Medizin und Chirurgie ausgebildet, auch in der Erziehung der Kinder bewandert, sucht auf Neujahr passende Stelle; eine solche in Spital oder Anstalt wird vorgezogen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zu Diensten. Gefl. Offerten sub Ziffer 826 befördert die Expedition d. Bl. [826]

Eine geübte **Ladentochter** fände sofort Stelle in einem Mercerie- und Bonneteriewaaren-Geschäft, sowie auch eine **Tochter**, die im Maschinenstricken bewandert ist. — Offerten unter Chiffre R S 827 befördert die Exped. d. Bl. [827]

Die
Schweizer Frauen-Zeitung
 in St. Gallen
 Organ für die Interessen der Frauenwelt
 ist in allen Kreisen und Gegenden des In- und Auslandes stark verbreitet.
Für Stellessuchende und Arbeitgeber
 (betreffend tüchtiges weibliches Personal in Hôtels, Geschäfte, Privathäuser etc.)
 bildet sie das geeignetste und wirksamste Publikationsmittel. [5694]
 Insertionspreis: 20 Cts. per Petitzeile. — Abonnement: 50 Cts. monatlich.

Das Geschäftsbüreau „Viktoria“ in Aarau
 empfiehlt sich Personen beiderlei Geschlechts und jeden Standes zur **prompten** und **billigsten Vermittlung von Stellen** im In- und Ausland. Herrschaften und Meistersleute haben für Zuweisung von Dienstpersonalen keine Gebühr zu entrichten. — Briefen sind 20 Rp. in Marken beizulegen. [695]
Zahlreiche Mitarbeiter und bestingerichtetes Geschäft dieser Art.

Seidene Bettdecken
 Grösse 150/200 I. Qualität Fr. 10. 80.
 II. Qualität, gleich in Grösse und Gewicht, zu verwenden als:
Reisedecken, Tischdecken, sowie als Portièren, hochelegante Pferddecken.
 Preis Fr. 6. 80. [384]
 Grösste Lager in:
Woll- und Pferddecken, ^{1/3} unter gewöhnlichem Ladenpreise.
 In grau und braun zu Fr. 2. —, 2. 80, 3. 30, 3. 80, 4. 80, 5. 50, 6. 80, 7. 80, 9. 80, 10. 80, 11. 90.
 In roth von Fr. 6. —, 18. —, weiss bis Fr. 23. —.
Jacquarddecken in allen Grössen und Farben, halb- und ganzwollen, von Fr. 11. — bis 25. —.
 — Complete Kleinkinder-, Töchter- und Braut-Ausstattungen. —
H. Brupbacher, Bahnhofstrasse 35, Zürich.

Eine selbstständige Tochter sucht, behufs Erlernung der französischen Sprache, eine Stelle in der Westschweiz, vorzugsweise in einem Geschäft, bei einer einzelnen Dame oder einem Herrn. Dieselbe ist im feinen Service, wie im Zimmerdienst gut bewandert, besitzt auch Kenntnisse in der Buchführung. — Liebevolle Behandlung Hauptbedingung. Eintritt sofort.
 Offerten unter Ziffer 815 befördert die Expedition d. Bl. [815]

Für eine sorgfältig erzogene, junge Tochter, zur Hilfe im Haushalt befähigt und geschäftliche Kenntnisse in Buchführung besitzend, wird eine passende Stelle gesucht. Pension im Hause wäre erwünscht und es wird mehr auf familiäre Behandlung als auf grosses Salair gesehen.
 Gefl. Offerten unter Chiffre J K 828 befördert die Expedition d. Bl. Zu näherer Auskunft ist die Redaktion gerne bereit. [828]

Gesuch.

Eine junge, thätige Wittwe mit drei Kindern sucht einen lohnenden Erwerb, oder Stelle in einem Geschäft oder als Kindergärtnerin.
 Gefl. Offerten sub Ziffer 830 befördert die Expedition d. Bl. [830]

Stelle-Gesuch.
 Eine junge Tochter, die gut nähen kann, auch schon in einer Stelle bei Kindern gewesen ist, sucht wieder eine solche oder in einen Laden, wo sie nebenbei auch nähen könnte. — Gefl. Offerten unter Chiffre M S 831 bef. die Exped. d. Bl. [831]

Stelle-Gesuch.
 816] Eine rechtschaffene, gewissenhafte Tochter, 23 Jahre alt, aus achtbarer Familie, welche die Sekundarschule besucht, deutsch u. französisch spricht und schreibt und eine ordentliche Handschrift führt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle in einem Bureau, oder da sie auch das Kleidermachen versteht, in einem Confections-Manufacturwaaren- oder ähnlichen Geschäfte. Offerten wolle man gefl. unter Chiffre H 41 Gl an Haasenstein & Vogler, Glarus richten. [816]

HERMANN SCHERRER
LODEN-ARTIKEL
 geniesen Weltruf Kataloge gratis.
 Herm. Scherrer, München, Neuhauserstr. 2
 Spezialität: **Damenloden.**
Hermann Scherrer
 „Kameelhof“ St. Gallen.

Schafswolle ächt per Kilo Fk. 2.40
 Wollstrickgarne Wolldecken billig
Muster gratis.
L. MEYER, Reiden. [821]

Soeben erschienen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die Gesundheitspflege der Frauen
 von
Dr. med. Guido Rheiner.
 Preis Fr. 1. —.
 Dieses interessante Werk, welches ein für alle Frauen höchwichtiges Thema in klarer und allgemein verständlicher Weise behandelt, wird gütiger Beachtung empfohlen. [832]
 Verlag von
F. Hasselbrink in St. Gallen.

Pensionnat de Demoiselles Haessler-Humbert, pasteur Beau-Séjour, Neuchâtel, Schweiz.
 Nur für die bessern Stände, gegründet 1873. Vorzügl. Referenzen meist früherer Zöglinge. Bescheidene Preise. (O F 7272) [805]

Alle Verdauungs-Kranke können ein belehrendes Buch kostenlos von J. J. F. Popp in Heide, Holstein, beziehen.

Zu verkaufen:
 Ein für Damen passendes, kleines, nettes Geschäft, besonders günstig bei Beginn der Wintersaison anzutreten. Offerten unter Chiffre S W 804 befördert die Exped. d. Bl. [804]

Empfehlung.
 Halte fortwährend grösste Auswahl in: **Strümpfen, Socken, Beinlängen** von 50 Cts. an, **Unterkleidern** jeder Art (System Jäger und Lahmann).
 Auf die von Aerzten bestens empfohlenen **Geradehalter** und **gestrickten Corsets** für Damen und Kinder erlaube auf Grund eigener Erfahrung besonders aufmerksam zu machen.
 Stets das **Neueste in Corsets** gewöhnlichen Genres, nebst grösster Auswahl **Damen- und Kinderschürzen, Taschentücher** (mit und ohne Namen) von 15 Cts. an, **Triocottailen, Stoffblousen** von Fr. 3. 50 an.
 — **Auswahlsendungen franko.** —
 221] Achtungsvoll
Marie E. Sulser, Poststr., Chur.

Die Modenwelt.
 Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
 Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt- und Mustern.
 Preis vierteljährlich mit 1.25 = 75 Cts. [819]
 Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette- und Handarbeiten, 11 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorseichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 5845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Eine grosse Parthie
**Damen-
Kleiderstoffe**

reinwollen und
halbwollen
werden wegen Mangel an Platz und theil-
weiser Aufgabe dieses Artikels
= unter Kostenpreis =
ausverkauft. [793]

Jules Pollag

zur Toggenburg, Multergasse 11
St. Gallen.
Sonntags von 10—3 Uhr
geöffnet.



Beschreibung mit Zeichnungen und Preisangabe gratis.

Müller's Selbstkocher
ist bewiesenerweise das beste Küchengeräth der Neuzeit u. sollte vom Standpunkt der Gesundheit u. Sparsamkeit in keiner Küche fehlen.
S. Müller & Cie.
Fabrik u. Magazin Zürcherstr. 44
Zürich-Wiedikon. [718]

**Kinderhandarbeiten
Kinderbeschäftigungen
Fröbel'sche Spielgaben
Material für Kinderbeschäftigung
Behlehrende Spiele**

fabrizirt als Spezialität nur in gediegener
798] Waare

Winterthur. **Carl Kaethner.**
Kataloge gratis und franko.
Ansichtsendungen bereitwilligst.



**CHOCOLAT
& CACAO
MAESTRANI
ST GALL**

So lange Vorrath
meines vorzüglichen
chinesischen Schwarzthees
1^a Pecco Souchong

in prachtvollen hermetisch verschlossenen
chinesischen Original-Büchsen offerire à
Fr. 3. 40 per Büchse von 1 Pfund. — Bei
Abnahme von 5 Büchsen à 1 Pfund 10%
Rabatt franco. Muster gratis. Der
gleiche Thee wird anderswo zu Fr. 6. —
verkauft. (H 2909 Q) [755]
Ed. Wirz, Gartenstr. 66, Basel.

**Haushaltungsschule Langenau
Württemberg.**

Beginn des Winterkurses am **30. Oktober** mit Dauer bis Ende März.
Günstige und freundliche Lage des Städtchens an der Eisenbahn von Ulm
nach Aalen.
Gründlicher, praktischer Unterricht für evangelische Töchter von wenigstens
16 Jahren in Allem, was zur guten Führung einer Haushaltung gehört, einschliess-
lich des häuslichen Nähens u. s. w. Unterricht in den wichtigsten Fortbildungs-
fächern. Billige Kostenberechnung. Anmeldungen sind an den Unterzeichneten
zu richten.
Langenau, den 26. September 1890. Der Vorstand der Anstalt:
803] **Stadtschultheiss Haug.**

London 1887: Ehren-Diplom. — Brüssel 1888: Diplom der Goldenen Medaille.
Die höchst erreichbaren Auszeichnungen.

Die neue Davis-Nähmaschine
mit Vertikal-Transportvorrichtung.



Die „Davis“ unterscheidet sich in ihren Grundzügen ganz von den übrigen, im Gebrauche vorkommenden Nähmaschinen und vereinigt in der vollkommensten Weise in sich Kraft, Einfachheit und Dauerhaftigkeit mit aussergewöhnlicher Leistung bei verschiedenartigster Verwendung. — Das verticale Transport-System der Davis-Nähmaschine sichert unbedingte Genauigkeit der Funktion bei den stärksten wie bei den leichtesten Stoffen, wodurch Regelmässigkeit, Schönheit und Solidität der Nähte erreicht wird, und in Folge dessen sich diese Maschine für jede Art von Beruf eignet. — Dieselbe ist ebenso leicht zu erlernen wie zu gebrauchen. [74]

Als neueste Auszeichnung erhielt die Davis-Nähmaschinen-Gesellschaft
— **Die Gold-Medaille** —
der internationalen Ausstellung in Paris 1889.
Vertreter für die Ostschweiz (ausgenommen Bezirk Zürich):
A. Rebsamen, Nähmaschinen-Fabrik in Rüttli (Kanton Zürich).
Einziger Vertreter für die Stadt und den Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Mechaniker, Münsterhof 20, Zürich.

PFÄFF-NÄHMASCHINEN.



Beste Maschinen für Familien- und Handwerker-Gebrauch. Garantie für feinsten Stich, vollständig geräuschlosen Gang, sowie grösste Dauerhaftigkeit. Die wichtigen reibenden Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen.

Man wende sich an die in fast allen Städten bestehenden Niederlagen.
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik
in **Kaiserslautern** (Rheinpfalz). (H 6845 X) [773]

**ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER
DER ABTEI VON SOULAC
(Frankreich)**

Dom **MAGUELONNE, Prior**
2 goldne Medaillen: Brüssel 1886 — London 1884
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

BRUNNEN 1373 Durch den Prior
im Jahre 1884
Der tägliche Gebrauch des
Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner,
in der Dosis von einigen Tropfen
im Glase Wasser verhindert und
heilt das Hohlwerden der Zähne,
welchen er weissen Glanz und Festig-
keit verleiht und dabei das
Zahnfleisch stärkt und gesund
erhält.
Wir leisten also unseren
Lesern einen tatsächlichen Dienst indem wir sie
auf diese alle und praktische Präparation auf-
merksam machen, welche das beste Heilmittel und der
einzige Schutz für und gegen Zahnliden sind.
Hans gegründet 1897 106 & 108, rue Croix-de-Segny
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**
zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften,
Apotheken und Drogenhandlungen.



[11] (8043)

Salol-Mundwasser.

Unter Benützung der neuesten Erfahrungen auf dem Gebiet der Hygiene sind
nach Prof. Dr. Nensky in Bern in diesem Mundwasser alle diejenigen Stoffe
vereinigt, welche zur Sterilisation des Mundes, d. h. zur Unschädlichmachung der
auf erkrankten Zahnstellen, sowie auf der Schleimhaut von Mund- und Rachen-
höhle vegetirenden Bakterien sich als besonders wirksam erwiesen haben.
Es empfiehlt sich daher dieses **antiseptisch-hygieneische** Präparat aus-
nehmend gegen **Caries, üblen Geruch des Mundes, als Präservativ
gegen Zahnschmerzen**, sowie zur **Desinfektion und Erhaltung der
Zähne** überhaupt. — Preis per Flacon Fr. 1. 50; acht zu haben bei: [557]
Dr. A. Bähler, Jura-Apotheke, Biel.

8 Billigste Bezugsquelle 8
für
Tricot-Tailen
schwarz und in allen Farben, mit
oder ohne Garnitur.
Grösste Auswahl.
Bei mir gekaufte Tailen
werden auch stets zum **Ausbessern**
angenommen. [792]

Jules Pollag
zur Toggenburg, Multergasse 11
St. Gallen.
Sonntags von 10—3 Uhr
geöffnet.

Patent-Frisirmaschine.
Diplom der Pariser Weltausstellung 1889.
Mit der Frisirmaschine kann jede Dame
sich die hohe Frisur mit nie geahnter
Schnelligkeit vollendet schön aufreihen.
Depot bei: **B. Altheer-Wäspil, Da-
vidstrasse 16, St. Gallen.** [809]

Goldene Medaillen:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
Paris 1889.

CHOCOLAT



SUCHARD 138
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Pension-famille, villa Juillerat, Bex.
M^{me} Eugénie Versel reçoit des jeunes filles
en pension. Prix modérés. Agréable vie
de famille. Villa confortable et élégante.
Leçons dans la maison. Références: M^{lle}
Elise Ebersold à Mett près Bienne. [698]

Crème Simon
Hechtapotheke — Sanitätsgeschäft
C. F. Hausmann in St. Gallen.

Wäschetrockner,
vermittelt dessen auch in kleinsten
Raume Wäsche getrocknet werden kann,
823] empfohlen per Stück à Fr. 2. 20

H. Schwyn,
Basel, Sempacherstrasse 10, Basel.

L. Meier, Reiden C^o. Luzern
versendet franco gegen Nachnahme ge-
reinigte Bettfedern pr. Pfd. 60 u. 90 Sp.,
alle übrigen Quali-
täten dampf-
gebleicht — ärzt-
lich empfohlen
pr. Pfd. 1. 10.
Für sehr Deck-
betten pr. Pfd.
1. 20, 1. 50, —
3. 20 und 4. 10n.
Prim. Flaum
pr. Pfd. 3. 10, 4. 75,
5. 20, 6. — 10 n.
[819]



**Rosshaar, Wolle, Bettartikel,
Muster und Preis-Courant zu Diensten.**

Bougies Le Cygne
Perle Suisse
16] (H 8025 X)

